

Kardiovaskuläres Praktikum

Die „andere“ Famulatur

Eine gelungene Kombination von Praxis und Theorie findet bei Studenten Zustimmung.

Für die meisten Studenten ist Bad Neustadt an der Saale ein unbekannter Fleck auf der Landkarte. Aber im „Herzen“ der Rhön hat sich eines der größten Herz- und Gefäßzentren Deutschlands – außerhalb universitärer Strukturen – entwickelt. Seit 1984 wurden im Rhön-Klinikum weit mehr als 100 000 Herzkatheteruntersuchungen, 27 000 koronare Interventionen und 56 000 Herzoperationen durchgeführt. Mit modernster Technik ausgestattet, ist die Herz- und Gefäßklinik ein Schwerpunkt Krankenhaus, das sich mit Diagnostik, Therapie und Rehabilitation der kardiovaskulären Erkrankungen beschäftigt. Eine hohe Dichte an Spezialisten aus dem In- und Ausland bietet eine ideale Klinik für lernende „Jungmediziner“.

In der Rhön hat man erkannt, dass der Mediziner-Nachwuchs in Deutschland nur noch schwer zu finden ist. Auch die Motivation der Studenten ist bei den vielen Änderungen im Studium und nicht zuletzt bei allem Ärger um die neue Approbationsordnung geschwunden. Um diesem Miss-Stand abzuwehren, haben sich die Chefarzte des Klinikums entschlossen, eine völlig neue Art der Famulatur zu gestalten und anzubieten.

Ausbildung am Patienten, abgestimmt mit theoretischen Inhalten und dazu ein interdisziplinärer Komplex Herz, Kreislauf und Gefäße waren die Leitworte, an denen sich das „kardiovaskuläre Praktikum“ orientierte. 30 Studenten sollten die Möglichkeit haben, die vielfältigen Bereiche der kardiovaskulären Erkrankungen kennen zu lernen – seien es nun die Herzerkrankungen, der Gefäßverschluss oder auch der Schlaganfall. Eingeteilt in kleine

Kursgruppen, durchliefen die Teilnehmer im Rotationsprinzip die verschiedenen Fachbereiche.

Der erste Block bestand aus der Kardiologie, Gefäßchirurgie und Radiologie stellten den zweiten Block dar. Die Kombination von Herzchirurgie und Anästhesie war Inhalt des dritten Blocks. Im vierten Block waren die Studenten in die verschiedenen Bereiche der Neurologie eingeteilt. Ein Wechsel erfolgte zu Beginn jeder Woche.

Um die Famulatur mit theoretischen fallbezogenen Inhalten zu ergänzen, wurde nach jedem „Arbeitstag“ ein strukturiertes Seminarprogramm angeboten, das von den Studenten mitgestaltet wurde. Leitsymptome, wie Bewusstlosigkeit, Dyspnoe oder Thoraxschmerz, wurden interaktiv diskutiert. Das Seminarprogramm wurde zudem um praktische Kurse – wie EKG-Kurs, Reanimationstraining und Intubationskurs – ergänzt. Als „Highlight“ empfanden die Studenten die Möglichkeit, Tierherzen zu präparieren und selbst eine künstliche Aortenklappe einzunähen.

Bereicherung der medizinischen Ausbildung

Doch nicht nur die „theoretischen“ Kurse überzeugten in diesem wohl deutschlandweit einzigartigen Projekt. Auch die Praxis und die tägliche Arbeit am Patientenbett kamen nicht zu kurz – ob die Patientenaufnahme in der Kardiologie, die Auswertung von Röntgenaufnahmen oder auch die komplette neurologische Untersuchung. Jeder Student bekam, natürlich auch mit etwas Eigeninitiative, ein umfangreiches Spektrum der Medizin geboten.

Für alle Teilnehmer stand nach dieser Famulatur fest, dass es eine absolute Bereicherung in ihrer Ausbildung als zukünftige Ärzte war. Vielen half sie zur Entscheidungsfindung, welchen weiteren Weg sie als Wissenschaftler gehen werden und welches Fach den eigenen Interessen am ehesten entspricht.

Christian Fleischhauer

Auch in diesem Jahr möchte das Rhön-Klinikum das „Kardiovaskuläre Praktikum“ wieder anbieten. Bewerbungen sind per E-Mail, telefonisch oder per Post möglich. Alle Adressen finden Interessierte unter www.herzchirurgie.de.